



Unser Landvolk

► Rundschreiben ◀

Ausgabe 1/2025



Haben sich die Proteste im Winter 2023/24 gelohnt? Immerhin kommt die Steuererstattung beim Agrardiesel zurück.
Bild: Bischoff

Ein „Ausreichend“ für den Koalitionsvertrag

Einige positive Punkte, aber der notwendige Politikwechsel ist nur in Ansätzen erkennbar – würde der Deutsche Bauernverband dem Koalitionsvertrag zwischen Union und SPD eine Note erteilen, käme vermutlich ein „Ausreichend“ heraus. Präsident Joachim Ruckwied sieht die deutsche Landwirtschaft in einem tiefgreifenden und schwierigen Veränderungsprozess und gleichzeitig in einem harten europäischen Wettbewerb. „Diese Herausforderungen können mit dem Koalitionsvertrag nicht bewältigt werden“, lautet sein Fazit.

Eine Auswahl der positiven Punkte:

- Die Agrardieselbesteuerung soll wieder auf den europäischen Durchschnitt zurückgeführt werden.
- Genehmigungsrechtliche Hürden beim Stallbau sollen abgeschafft werden.
- Für neu- und umgebaute Tierwohlställe soll für mindestens 20 Jahre ein Bestandsschutz fixiert werden, zudem soll ein unkomplizierter Tierartenwechsel im Baugesetzbuch ermöglicht werden.

Bürokratieabbau ist der Prüfstein

Ein Kommentar von Lars Kaper,
Vorsitzender des Kreislandvolk-
verbands Friesland

Die Proteste der Landwirte waren der Anfang vom Ende der Ampel. Die Steuererstattung beim Agrardiesel bekommen wir zurück – insofern haben sich die Demos doch gelohnt. Reicht das? Die Antwort kennen wir in vier Jahren.

Es kommt auf die Umsetzung dessen an, was uns als Bürokratieabbau in Aussicht gestellt wird. Die Stoffstrombilanz abschaffen ist ein guter Ansatz – Hauptsache, sie kommt nicht in neuer Verpackung durch die Hintertür. Das Lieferkettensorgfaltsgesetz abschaffen wäre ebenso konsequent. Das Tierhaltungskennzeichnungsgesetz weiterentwickeln klingt gut – es abzuschaffen wäre besser. Und das sind nur drei Beispiele von vielen.

Ach so: Europäische Regelungen 1:1 umsetzen, das sollte das Leitbild sein. Das betrifft Tierschutz, Pflanzenschutz, Düngung, Kompensation, Baurecht, CO₂ und vieles mehr.

Reichen wir den gewählten Politikern aus unseren Wahlkreisen die Hand und setzen unsere erfolgreiche Arbeit fort! Wir können nur jedem dankbar sein, der sich zur Wahl stellt und im Bundestag die Interessen unserer Region vertritt.

► Lesen Sie mehr auf Seite 2

INHALT:

- ▶ Kontrollen des Veterinäramts – Stress für alle Beteiligten
- ▶ Fragen und Antworten rund ums Veterinäramt
- ▶ Kreditvergabe: Nachhaltigkeit steht (noch) nicht im Fokus
- ▶ Energiewende: Stromnetze müssen intelligenter werden
- ▶ „Zukunftsschüler“ packen auf dem Bauernhof mit an
- ▶ Ehrenvorsitz für Hartmut Seetzen
- ▶ Prallteller (nun doch) forever?
- ▶ Hohe Gewinne ziehen hohe Steuern nach sich – jetzt Rücklagen einplanen
- ▶ Agrardiesel: Es gelten unterschiedliche Erstattungssätze
- ▶ Schützt Euer Hab und Gut ... und Euch selbst!
- ▶ Infoveranstaltung zu Veterinäramts-Kontrollen
- ▶ Landvolk Küste reist nach Brüssel

▶ Fortsetzung von Seite 1

- Die Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes, damit Wölfe rechtssicher entnommen werden können.

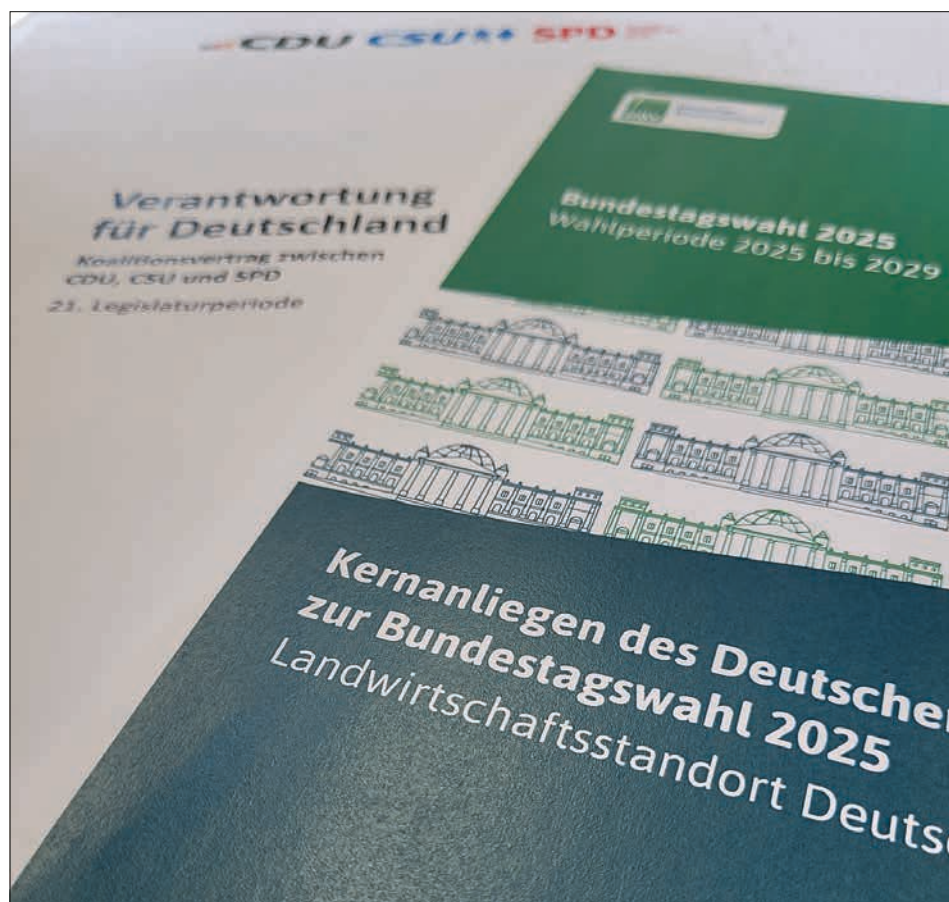
Was der DBV kritisch sieht:

- Der perspektivische Anstieg des Mindestlohns auf 15 Euro, Ausnahmen für Saisonarbeitskräfte sind bislang nicht vorgesehen.
- Die Ankündigung eines Naturbedarfsgesetzes, mit dem der Landwirtschaft und anderen Landnutzern in großem Stil Flächen entzogen würden. Eine gesetzlich verordnete Ausweisung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen oder von Biotopverbänden wird als hochgradig bedenklich bewertet.
- Beim Thema Bürokratieabbau gibt es statt verbindlicher Zusagen nur viele diffuse Prüfaufträge.

Beim Miteinander von Landwirtschaft und Umweltschutz wird viel davon abhängen, wie und durch wen das Umweltministerium geführt wird, was die SPD übernehmen wird. „Es darf nicht erneut dazu kommen, dass ein Dauerstreit zwischen Umwelt- und Landwirtschaftsministerium jeden Fortschritt lähmt und die Landwirtschaft ausbremst“, mahnt Joachim Ruckwied.

Das Landwirtschaftsministerium soll von einem CSU-Kandidaten oder einer -Kandidatin geleitet werden – wer das sein wird, stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest. Ursprünglich war Günther Felßner, Präsident des Bayerischen Bauernverbands, dafür ge-

setzt. Nachdem Tierrechtsaktivisten von „Animal Rebellion“ den Rinderstall seines landwirtschaftlichen Betriebs besetzt hatten, zog er seine Kandidatur für das Amt zurück und begründete dies mit dem Schutz seiner Familie.



Der Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung lässt beim Thema Landwirtschaft an vielen Stellen großen Spielraum für unterschiedliche Auslegungen.
Bild: Vogt

Kontrollen – Herausforderung für alle Beteiligten

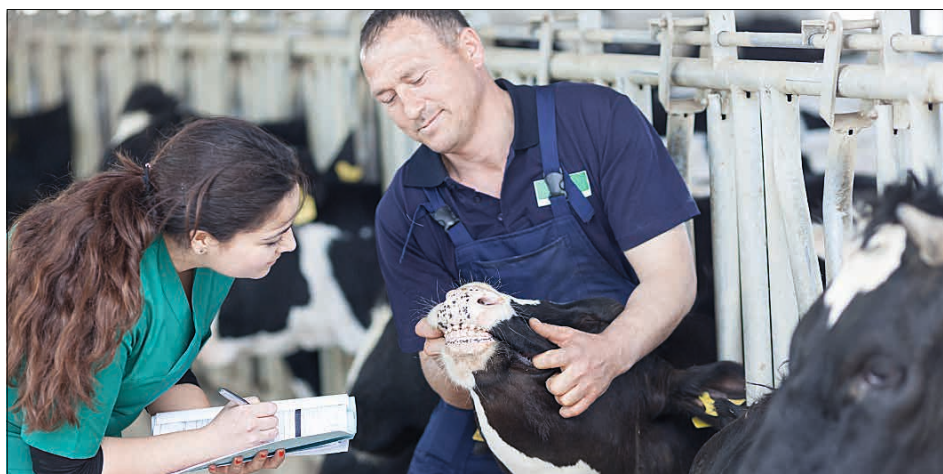
Wenn das Veterinäramt auf den Hof kommt, sorgt das oft für Stress – niemand wird gerne kontrolliert, schon gar nicht ohne Ankündigung. Was trägt dazu bei, die Situation für beide Seiten annehmbar zu machen? Ein Gespräch zwischen Dr. Melanie Schweizer, Leiterin des Veterinäramts JadeWeser, und Lars Kaper, Vorsitzender des Kreislandvolkverbands Friesland.

Nach welchen Kriterien suchen Sie die Betriebe aus, die kontrolliert werden?

Dr. Melanie Schweizer: Nach dem Tierschutzrecht sollen wir alle Betriebe regelmäßig „im angemessenen Umfang“ kontrollieren. Es braucht also keinen besonderen Anlass. Anlass-Kontrollen erfolgen zum Beispiel, wenn wir aus der Bevölkerung Tierschutz-Hinweise bekommen oder Probenergebnisse aus der Milch-Notifizierung vorliegen. Bei systematischen Konditionalitätskontrollen wählt das Landwirtschaftsministerium die Betriebe aus. Wir haben die dann nach sehr strikten EU-Vorgaben zu kontrollieren. Auf die Auswahl der Betriebe haben wir da keinen Einfluss.

Was passiert denn bei einer typischen Kontrolle?

Dr. Melanie Schweizer: Normalerweise kommen die Kolleginnen und Kollegen ohne Ankündigung. Sie nehmen erstmal Kontakt auf und gehen dann gemeinsam mit dem Landwirt durch den Stall, schauen in die Milchammer und überprüfen die Dokumentation.



Kontrollen des Veterinäramts kommen aus Sicht des Landwirts immer ungelegen – in der Regel war der Tag schon mit anderen Dingen verplant.

Bild: Canva

Während der Kontrolle sprechen wir Mängel in der Regel gleich an. Manchmal machen wir Fotos, um Dinge zu dokumentieren oder eine Erinnerungstütze für den Bericht zu haben. Am Ende sollte ein Abschlussgespräch stattfinden, wenn der Landwirt das möchte. Die Landwirte haben natürlich die ganze Zeit über die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Gibt es eigentlich die Möglichkeit, eine Kontrolle zu verschieben? Manchmal passt es ja aus terminlichen Gründen nicht, wenn zum Beispiel ein wichtiger Arzttermin ansteht.

Dr. Melanie Schweizer: Normalerweise nicht. Wenn wir wegen einfachen Sachen einen Termin gleich verschieben würden, könnten wir keine Kontrolle direkt beim ersten Besuch durchführen. Manchmal kann der Kontrolleur aber Ausnahmen machen, dafür braucht es Fingerspitzengefühl, etwa wenn es um einen Trauerfall geht.

Niemand wird gerne kontrolliert, schon gar nicht ohne Anmeldung. Aber beugen solche unangemeldeten Kontrollen nicht auch einem Generalverdacht der Öffentlichkeit gegen Tierhaltung generell vor?

Lars Kaper: Kontrollen kommen aus Sicht des Landwirts immer zur falschen Zeit, und sie sind immer unpassend, weil man seinen Tag ja in der Regel schon anders verplant hat. Grundsätzlich muss ein Tierhalter Verständnis auch für unangemeldete Kontrollen haben, weil wir damit genau diesem „Generalverdacht“ entgegenwirken. Fingerspitzengefühl der Kontrolleure hilft allen Beteiligten – zum Beispiel, dass die Kontrolle eines großen Betriebs, die ja viel Zeit in Anspruch nimmt, nicht erst nachmittags beginnt.

► Lesen Sie mehr auf Seite 4

► Fortsetzung von Seite 3

In letzter Zeit haben sich bei uns vermehrt Mitglieder aus Friesland über Kontrollen des Veterinäramts beschwert, die sowohl im Umfang als auch im Umgangston nicht angemessen gewesen sein sollen. Können Sie den Ärger der Landwirte nachvollziehen?

Dr. Melanie Schweizer: Wie schon erwähnt kommt das Veterinäramt immer ungelegen, da der Landwirt seine Zeit anders verplant hatte. Dass dann eine Kontrolle als zu lang empfunden wird, kann ich gut nachvollziehen. Gerade bei den systematischen Konditionalitätskontrollen ist uns aber vorgegeben, dass wir alle Tiere anschauen und die entsprechenden Prüfpunkte alle durchkontrollieren müssen – das nimmt einfach eine gewisse Zeit in Anspruch. Dazu kommen die Arzneimittelbelege, die mit den vorhandenen Arzneimitteln abgeglichen werden müssen. Uns ist bewusst, dass das nicht angenehm ist und zeitlich meist nicht passt. Wir bemühen uns, dass wir die Kontrollen so kurz wie möglich halten und so gut, wie es in der Situation möglich ist, mit dem Landwirt kommunizieren.

Ich möchte aber auch um Verständnis für die Kontrollierenden werben – für die ist die Situation auch nicht leicht; wir werden ja auch nicht immer akzeptiert, wenn wir auf den Hof kommen. Die Anforderung an die Kommunikation in dieser Situation ist hoch, vor allem, wenn man dabei bedroht wird oder in der Vergangenheit schon einmal bedroht wurde – auch das passiert leider.

Lars Kaper: Bedrohung, Nötigung, Beleidigung – das ist auf keinen Fall hinnehmbar! Als Kreislandvolkverband sagen wir deutlich, dass das nicht die Art und Weise ist, wie man miteinander umgehen sollte. Wir Landwirte sind zum Teil sicherlich nicht einfach – dennoch bleibt ein angemessener Umgangston und eine angemessene Umgangsform das Gebot der Stunde.

Welche Rolle kann der Kreislandvolkverband übernehmen, damit das Verhältnis zwischen Landwirten und Behörde sich verbessert?

Lars Kaper: Ich sehe es als unsere Aufgabe, das Gespräch zu suchen – sowohl zwischen Veterinäramt und dem Vorstand als auch in Richtung unserer Mitglieder. Was ich sehr schätze: Frau Dr. Schweizer und auch Herr Bucher als ihr Vertreter nehmen regelmäßig an unseren Veranstaltungen teil, was überhaupt nicht selbstverständlich ist.

Im Juni planen wir eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Veteri-

näramt und der Landwirtschaftskammer, bei der die Kategorien erläutert werden sollen, nach denen geprüft wird, und vor allem auch die Sanktionsmechanismen. Es gab im letzten Jahr einige Kontrollen, die recht unproblematisch verlaufen sind aus Sicht der Landwirte, die im Ergebnis dann aber zu sehr hohen Sanktionen bei der Betriebsprämienauszahlung geführt haben. Da möchten wir für mehr Klarheit sorgen – ähnlich wie bei der Verkehrssünderkartei in Flensburg, wo man nachschauen kann, welche Vergehen wie bestraft werden.

Dr. Schweizer: Da möchte ich unbedingt zustimmen. Tierschutz, Tiergesundheit und Verbraucherschutz sind ja auch den Landwirten ein Anliegen – es liegt in unser aller Interesse, dass es in diesen Bereichen gut läuft. Es ist wichtig, dass wir beide miteinander im Austausch sind, aber auch jeder einzelne Landwirt soll wissen, dass er mit uns im Austausch sein kann. Jeder Landwirt kann bei uns anrufen und eine Frage stellen, wenn es Schwierigkeiten oder Probleme gibt, und das passiert auch.



Dr. Melanie Schweizer

Bild: Veterinäramt JadeWeser



Lars Kaper

Bild: Vogt

Fragen und Antworten rund ums Veterinäramt

Aufgaben des Veterinäramts bei Kontrollen in Tierhaltungen

- Kontrolle der Tiergesundheit
- Tierschutz – werden die gesetzlichen Vorgaben eingehalten?
- Verbraucherschutz – Rückstandsuntersuchungen oder Kontrollen der Milchammer
- Biosicherheit – Verhinderung der Einschleppung/Verbreitung von Seuchen
- Arzneimittelüberwachung – Rückstandskontrolle und Antibiotikaaanwendung

Das sind die häufigsten Mängel

- lahme Kühe
- kranke Tiere, die nicht abgesondert oder nicht tierärztlich behandelt wurden, obwohl sie schon festliegend sind
- Kälber ohne Trinkwasser oder Raufutter
- Kälber, die zu spät in die nächsten Abteile umgestallt werden (Platzbedarf)
- Überbelegung (zu wenige Liegeplätze)
- Lücken in der Arzneimitteldokumentation
- unzureichende Hygiene im Melkstand / in der Milchammer
- bei Schweinen: fehlendes Beschäftigungsmaterial, keine tierärztliche Behandlung kranker Tiere
- „Aktionsplan zum Kupierverzicht“ wird nur halbherzig umgesetzt

Das folgt, wenn Mängel festgestellt werden

- Kleinigkeiten werden mündlich angesprochen
- bei größeren Mängeln: schriftlicher Mängelbericht / Anschreiben mit Handlungsaufforderungen
- bei konditionalitätsrelevanten Verstößen wird ein Anlassbogen ausgefüllt und an die Landwirtschaftskammer weitergeleitet
- bei massiven Mängeln / nicht behobenen Mängeln folgt eine Verfügung, bei der auch Zwangsmittel angedroht und später festgesetzt werden können
- bei schlimmen / wiederholt aufgetretenen Fällen können Bußgelder verhängt werden
- bei Tieren mit erheblichen Schmerzen, Leiden und Schäden muss der Fall an die Staatsanwaltschaft abgegeben werden: Es folgt ein Strafverfahren.



Bei einer Kontrolle des Veterinäramts wird auch die Kälberhaltung überprüft. Bild: Canva

Kreditvergabe: Nachhaltigkeit steht (noch) nicht im Fokus

So wirtschaften, dass Haus und Hof in gutem Zustand an die Kinder übergeben werden können – das ist seit Jahrhunderten gelebte Praxis in der Landwirtschaft. Das Thema Nachhaltigkeit ist also nicht neu für die landwirtschaftlichen Betriebe in Friesland. Neu ist allerdings, dass in immer mehr Wirtschaftsbereichen Normen und Vorgaben ausgearbeitet werden, was als „nachhaltig“ gilt – womöglich mit ganz handfesten Konsequenzen, beispielsweise für die Einstufung der Kreditwürdigkeit von Bankkunden?

Für Antworten auf diese Frage hatte der Kreislandvolkverband Friesland zwei Experten aus den regionalen Banken zu seiner Jahreshauptversammlung in den Schützenhof Jever eingeladen: Norbert Moormann, Nachhaltigkeitsmanager für das Firmenkundengeschäft bei der Landessparkasse zu Oldenburg, sowie Joachim Biele, Firmenkundenbetreuer bei der Volksbank Jever. Die beiden Fachleute konnten die knapp 100 Delegierten und Gäste zunächst beruhigen: „Im Moment spielt dieser Faktor bei unseren Entscheidungen über Kredite noch keine Rolle.“ Auf lange Sicht werde dies aber wohl nicht so bleiben.

Hintergrund dieser Entwicklung sei der Klimawandel, der längst auch in Niedersachsen Realität sei, erläuterte Norbert Moormann. Als Beleg führte er die Entwicklung von Temperatur und Niederschlag im Laufe der vergangenen 150 Jahre an. Unter dem Oberbegriff „Taxonomie“ sei die EU gerade dabei, einheitliche Kriterien zu



Joachim Biele (links, Volksbank Jever) und Norbert Moormann (LzO) informierten darüber, welche Rolle Nachhaltigkeitskriterien bei der Kreditvergabe spielen.
Bild: Vogt

erarbeiten, ob eine Wirtschaftstätigkeit als nachhaltig einzustufen ist. Auf Ebene der Banken schlage sich dies in der Beurteilung der Unternehmen nach ökologischen und sozialen Aspekten sowie nach der Betriebsführung nieder – dem sogenannten „ESG Score“.

Bei Kreditvergaben bis 750.000 Euro (Volksbank) beziehungsweise einer Million Euro (LzO) wenden die Banken derzeit pauschale Einstufungen an, die sich nach der Branche sowie der Postleitzahl richten. Die Kriterien für die Einstufung werden von der EU vorgegeben, nicht von den Banken. Ein typischer Milchviehbetrieb in unserer Region landet demnach in der zweit schlechtesten Klasse D. „Wir schließen deswegen aber keinen Kunden von der Kreditvergabe aus, sondern möchten die Betriebe beim Besserwerden begleiten“, stellte Norbert Moormann klar. Sobald man den einzelnen Betrieb im Detail betrachte, sei es oft ohne Probleme möglich, in die Klasse C zu kommen – etwa durch die Erzeugung von Strom aus der hofeigenen Photovoltaikanlage. Im Moment hat der ESG-Score weder bei der Volksbank Jever noch

bei der LzO eine Auswirkung auf die Kreditvergabe oder auf den Zinssatz. „Das Thema wird heißer gekocht als gegessen“, zog Lars Kaper, Vorsitzender des Kreislandvolkverbands Friesland, als Fazit. Nach Einschätzung von Joachim Biele werde sich dies auch eher später als früher ändern.

Lars Kaper und Manfred Ostendorf, Geschäftsführer des Kreislandvolkverbands Friesland, blickten in ihren Berichten auf das Jahr 2024 zurück, das stark von den großen Demonstrationen zu Jahresbeginn und den daraus folgenden Gesprächen mit Politik und Verwaltung geprägt war. Frieslands Landrat Sven Ambrosy ging in seinem Grußwort auf den immer wieder geäußerten Wunsch nach Bürokratieabbau ein: „Ziel ist, dass der Landkreis das, was er selbst in der Hand hat, so einfach wie möglich gestaltet.“ Angesichts der leeren Kassen müsse es dabei auch darum gehen, ob man beim Naturschutz die „Goldkanten-Lösung“ braucht und 50 Millionen Euro in den Vogelschutz stecken könne, oder ob es auch hier einfachere Lösungen gebe.

Energiewende: Stromnetze müssen intelligenter werden

Was sind die praktischen Herausforderungen bei der Energiewende? Wie lassen sie sich lösen? Und wie können Landwirte von der Erzeugung erneuerbarer Energie profitieren? Torsten Maus, Vorsitzender der Geschäftsführung der EWE Netz GmbH, gab bei der Jahreshauptversammlung des Kreislandvolkverbands Wesermarsch spannende Antworten auf diese Fragen. „Früher gab es eine Linie von den großen Kraftwerken hin zur Steckdose beim Endverbraucher. Jetzt müssen wir in einem



Bei der Jahreshauptversammlung des Kreislandvolkverbands Wesermarsch sprachen Torsten Maus (links, EWE Netz GmbH) und der Vorsitzende Dr. Karsten Padeken. Bild: Vogt

Gesamtsystem denken, mit Elektromobilität, Wärme, vielen dezentralen Energieerzeugern und Energiespeichern. Dafür müssen die Netze intelligenter werden und digitalisiert sein“, schilderte er die Herausforderung für die EWE Netz GmbH als Betreiber der regionalen Verteilnetze.

Rein rechnerisch könnte sich die Region bereits jetzt vollständig mit Energie aus erneuerbaren Quellen versorgen, da dank der günstigen Wind-Situation und den vorhandenen Biogasanlagen mehr Energie erzeugt als verbraucht werde. Die EWE Netz baue ihr Stromnetz daher seit vielen Jahren kaum noch für die Versorgung ihrer Kunden aus, sondern in erster Linie um Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien anzuschließen, den produzierten Strom aufzunehmen und den Überschuss in das überregionale Netz einzuspeisen.

Die Landwirte sind vom Ausbau des Netzes direkt betroffen, da die Leitungen zum großen Teil über ihre Flächen gehen. Als Betreiber von Wind- und Solarparks oder Biogasanlagen können sie aber auch stark von der Entwicklung profitieren. Interessant könnte in Zukunft auch die Erzeugung von Biogas für das vorhandene Gasnetz sein. „Es hängt von vielen Faktoren ab, ob sich die Produk-

tion von Strom oder von Biogas mehr lohnt, das muss jeder Landwirt für sich selbst durchrechnen“, sagte Torsten Maus.

Die EWE Netz habe eine gesetzliche Anschlusspflicht für Anlagen ans Gasnetz, was allerdings mit hohen Investitionen verbunden sei. Er warb dafür, dass sich interessierte Anlagenbetreiber zu Clustern zusammenschließen, was den Investitionsbedarf erheblich sinken lasse. „Und genau wie Sie als Landwirte brauchen wir dafür stabile politische Rahmenbedingungen, damit sich die Investitionen auch rechnen“, forderte er.

Die politischen Rahmenbedingungen standen auch im Mittelpunkt des Berichts des Kreislandvolk-Vorsitzenden Dr. Karsten Padeken. Beim Blick auf den Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung aus CDU, CSU und SPD gebe es positive Punkte wie die Rücknahme der Kürzungen beim Agardiesel, den Wegfall der Stoffstrombilanz oder die Zusage eines 20-jährigen Bestandsschutzes für Tierwohl-Stallumbauten. Er äußerte jedoch Zweifel daran, ob der vielbeschworene Bürokratienabbau wirklich umgesetzt wird: „Auf EU-Ebene sind schon wieder ein Bodenüberwachungsgesetz und neue Regelungen bei Tiertransporten in Planung.“

► Herausgeber:

Kreislandvolkverband
Friesland e.V.

Kreislandvolkverband
Wesermarsch e.V.

Geschäftsstelle:
Albrecht-Thaer-Straße 2
26939 Ovelgönne
Telefon 044 01 / 98 05 - 0

► Redaktion und Fotos:

Frauke Ahrenholz
Ingo Bischoff
Tjade Gronau
Andrea Vogt
Wiebke Wulff-Brandt

► Layout und Druck:

Heiber GmbH Druck & Verlag
Feldhauser Straße 61
26419 Schortens
Telefon 044 61 / 92 90 - 0
www.heiber.de

„Zukunftsschüler“ packen auf dem Bauernhof mit an

Landwirt sein für einen Tag – das haben 20 Schülerinnen und Schüler aus ganz Friesland und Wilhelmshaven am Zukunftstag ausprobiert. Auf dem Hof Theilen in Varel-Jeringhave hatten die Fachschüler Agrarwirtschaft an den BBS Varel in Zusammenarbeit mit dem Kreislandvolkverband Friesland ein Programm mit fünf Stationen auf die Beine gestellt – von der Zusammenstellung einer Futterration für eine Milchkuh bis zur Pflanzenbestimmung auf dem Grünland. Das Highlight war für die meisten die Station im Kälberstall – Streicheln inklusive. Die acht Mädchen und elf Jungen kamen von allen Schulformen – von der Förderschule bis zum Gymnasium. Ein kleiner Test am

Ende des Tages hat gezeigt, dass alle viel darüber gelernt haben, wo und wie unsere Lebensmittel hergestellt werden. Gleichzeitig haben die Fachschülerinnen und Fachschüler wichtige Erfahrungen gesammelt, wie sie landwirtschaftliche Zusammenhänge anschaulich und spannend vermitteln können.

Eine weitere Aktion zum Zukunftstag fand auf dem Betrieb der Familie Hanken in Elsfleth-Birkenheide mit 25 Schülerinnen und Schülern statt. Hier hatten Fachschülerinnen und Fachschüler der BBS 3 Oldenburg den Tag gemeinsam mit dem Kreislandvolkverband Ammerland und der Bezirksstelle Oldenburg-Nord der Landwirtschaftskammer vorbereitet.



Fachschüler Hanke Siemens (2.v.r.) zeigt den Unterschied zwischen einer von Hand gemischten Futterration und einer Ration aus dem Futtermischwagen. Bild: Vogt

Ehrenvorsitz für Hartmut Seetzen



Im Juni 2023 hatte Hartmut Seetzen (2.v.r.) nach 21 Jahren den Vorsitz des Kreislandvolkverbands Friesland abgegeben. Die Mitgliederversammlung des Verbands hat ihn jetzt einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Am selben Abend erhielt Erhard Bruns (3.v.l.) für seine mehr als 20-jährige ehrenamtliche Tätigkeit als Geschäftsführer des Ortslandvolkvereins Jever die silberne Ehrennadel des Landvolks Niedersachsen. Es gratulierten (v.l.) die stellvertretenden Vorsitzenden Jörg Even und Gerke Albers, Geschäftsführer Manfred Ostendorf und der aktuelle Kreislandvolk-Vorsitzende Lars Kaper.

Prallteller (nun doch) forever?



Die Ausbringung von Gülle mit Breitverteilern bleibt in bestimmten Fällen jetzt doch weiter erlaubt.
Bild: Pixabay/Myriams-Fotos

Lange war das Verbot des Pralltellers beschlossene Sache. Gute Argumente für Ausnahmen wurden ins Feld geführt, aber nicht gehört. Doch kam der Amtsschimmel plötzlich in Wallung. War es das Vorpreschen der Bayern mit ihrer Regelung, wonach Dünggülle im Freistaat weiterhin mit Breitverteilern ausgebracht werden darf? Jedenfalls wirkte das wie Juckpulver in der Halskrause der Ministerien.

Seit Weihnachten folgten im Drei-Wochen-Rhythmus mehrere Ausnahmeregelungen. Sowohl der Landwirtschaftskammer als der umsetzenden Behörde als auch der Beratung fiel es schwer, dabei den Überblick zu behalten. Von den Landwirten ganz zu schweigen.

Klar ist mittlerweile: Von den beschlossenen Ausnahmen können Kleinbetriebe und extensiv ausgerichtete Viehhalter profitieren. Die sprichwörtliche Torte im Gesicht haben diejenigen Landwirte, die kürzlich in neue Ausbringtechnik investiert haben, obwohl dies im Nachhinein doch nicht nötig gewesen wäre. Verlässlichkeit sieht anders aus.

Es gibt drei Möglichkeiten, den Breitverteiler weiter einzusetzen.

Aufgrund einer besonderen Flächenstruktur: Ganzjähriger Breitverteilereinsatz gilt für Acker- und Grünlandschläge

- mit mehr als 20 Prozent Hangneigung auf mind. 30 Prozent eines Feldblockes oder
- unter 1 ha Gesamtgröße; durch Wege, Landschaftselemente, Gräben, Feldgehölze, Wälle, Mauern, Hecken oder fest verbaute Weidezäune begrenzt.
- per Allgemeinverfügung geregelt, kein Antragsverfahren nötig.

Aufgrund agrarstruktureller Besonderheiten: Ganzjähriger Breitverteilereinsatz für Kleinbetriebe unter 15 ha

- Eigene Tierhaltung muss vorhanden sein.
- Kein Breitverteiler erlaubt für Gülle, die von anderen Betrieben aufgenommen wird.
- Flächen mit ausschließlicher Weidehaltung und max. 100 kg N-Anfall können abgezogen werden, wenn dort keine zusätzliche Düngung erfolgt.

- Genehmigung von der Düngbehörde ist nötig, diese gilt für drei Jahre.

Praktisch bekommen auch Betriebe mit mehr als 15 ha Fläche eine Genehmigung, wenn die Düngung und Schnittnutzung auf weniger als 15 ha erfolgt und die restliche Fläche extensiv ausschließlich über Beweidung bewirtschaftet wird.

Aufgrund naturräumlicher Besonderheiten: Zeitlich begrenzter Breitverteilereinsatz auf Flächen in Wiesenvogelgebieten

- Gilt nur für Grünlandflächen sowie mehrschnittigen Futterbau (z. B. Ackergras).
- Flächen müssen in einer bestimmten Gebietskulisse liegen (in der Regel GN2-Kulisse, z. B. über ANDI einsehbar).
- Breitverteiler darf nur im Zeitraum 01.02. bis zur ersten Nutzung eingesetzt werden.
- Genehmigung der Düngbehörde nötig, diese gilt für drei Jahre.

Die seit langem geforderte Regelung, wonach Gülle wieder auf Frost ausgebracht werden darf, findet sich übrigens (noch) nicht unter den Ausnahmeregelungen. Aber vielleicht finden wir noch etwas Juckpulver.

► **Autor:**
Tjade Gronau,
Mitarbeiter für
Grüne Buchführung



Hohe Gewinne ziehen hohe Steuern nach sich – jetzt Rücklagen einplanen

Mit dem bisherigen Verlauf des Wirtschaftsjahrs 2024/25 dürften die meisten landwirtschaftlichen Betriebe in unserer Region zufrieden sein: Der Auszahlungspreis der Molkereien entwickelt sich stabil auf hohem Niveau, mit leicht steigender Tendenz, und die Schlachtpreise sowohl für Mast-rinder wie auch für Milchkühe sind auf Rekordniveau. Aber kein positiver Trend ohne Schattenseiten: Hohe Gewinne ziehen hohe Steuerforderungen nach sich. Die Betriebe sollten dies bereits jetzt in ihre Finanzplanung mit einbeziehen.

Dabei sollte man sich nicht darauf verlassen, dass die Verwerfungen durch die

Blauzungenkrankheit im vergangenen Sommer das Betriebsergebnis schmälern. In unseren Beratungen zeigt sich, dass die finanziellen Auswirkungen in Form von gestiegenen Tierarztkosten, Einbußen bei der abgelieferten Milchmenge und dem Rückgang der geborenen Kälber weniger stark ins Gewicht fallen als zu-nächst

befürchtet – durch die gestiegenen Preise für Milch und Fleisch werden diese Verluste in der Regel wettgemacht.

Um unangenehme Überraschungen zu vermeiden, ist es ratsam, mögliche steuerliche Nachforderungen bereits jetzt in die betriebliche Planung einzukalkulieren und entsprechende Rücklagen zu bilden. Die Kolleginnen und Kollegen aus der Buchstelle beraten Sie gerne zu diesem Thema.



Bild: Pixabay/Schäferle

► **Autorin:**
Frauke Ahrenholz
Steuerberaterin



Agrardiesel: Es gelten unterschiedliche Erstattungssätze

Wer für das Jahr 2024 die Steuer-erstattung für Agrardiesel beantragen möchte, muss dabei zwei unterschiedliche Erstattungssätze beachten: Für die Monate Januar und Februar 2024 gilt ein Satz von 21,48 Cent/Liter. Vom 1. März bis zum 31. Dezember 2024 gilt lediglich ein Satz von 12,888 Cent/Liter.

Für die Antragstellung bedeutet dies, dass die Verbräuche separat ausgewiesen werden müssen:

- **Summe in Litern der Diesellieferbescheinigungen**, even-

tuell Tankbelege, (aufgeteilt 1.1.-29.02.2024 sowie 01.03.-31.12.2024)

- **Summe in Litern der Bescheinigungen über Dieselvebrauch durch Dritte** (Lohn-Unternehmer etc.) (aufgeteilt 1.1.-29.02.2024 sowie 01.03.-31.12.2024)

- **Anzahl Diesel-PKW**, Fabrikat, Typ, Erstzulassung, Kennzeichen, km-Stand 01.01.2024; gefahrene KM von 1.1.-29.02.2024 sowie 01.03.-31.12.2024, Durchschnittsverbrauch in Liter/100km

Wer bei der Antragstellung die Unterstützung der Landvolk Dienstleistungsgesellschaft in Anspruch nimmt, sollte entsprechende Aufzeichnungen und Quittungen griffbereit haben.

Ansprechpartnerin für
Agrardieselanträge:



Manuela Lafarré
Telefon: 04401 980515

E-Mail:
lafarre@landvolk-wsm-fri.de

Schützt Euer Hab und Gut ... und Euch selbst!

Sind die vorhandenen Versicherungsverträge noch aktuell, und passen sie noch zur aktuellen Lebenssituation? Die Landvolk Dienstleistungsgesellschaft rät zu einem Check besonders in den folgenden drei Bereichen.

Tiere: Blauzunge war gestern, aber die Maul- und Klauenseuche (MKS) klopft schon an die Tür ... Die Entwicklung der Seuchenlage der letzten Monate sollte uns aufschrecken lassen. Genau wie im letzten Jahr plötzlich Blauzunge ein Thema in unserer Region war, so kann es auch mit MKS passieren. Bereits im Mitglieder-Rundschreiben 3/2024 haben wir darauf hingewiesen, dass Schäden nur dann abgedeckt sind, wenn der Versicherung die aktuellen Tierzahlen und weitere Eckdaten des Betriebs vorliegen. Wer eine Ertragsschadenversicherung hat, sollte diese Zahlen also unbedingt aktualisieren, um eine Unterversicherung zu vermeiden.

Wer noch keine Ertragsschadenversicherung besitzt, sollte sich gut überlegen, ob er das finanzielle Risiko eines Seuchenausbruchs tragen kann oder möchte. Wer lieber auf Nummer Sicher gehen will, sollte sich jetzt eindecken, denn es ist mit weiter steigenden Beiträgen zu rechnen. Mehrere Versicherungsgesellschaften haben nach dem MKS-Ausbruch in Brandenburg im Januar sogar vorübergehend einen Stopp für die Antragsaufnahme verhängt.

Die Landvolk Dienstleistungsgesellschaft arbeitet mit der Vereinigten Tierversicherung VTV zusammen. Mittlerweile können hier wieder Anträge gestellt werden.



Tiere, Maschinen, Familie – wer auf Nummer Sicher gehen will, sorgt rechtzeitig vor.
Collage: Vogt

Für ein unverbindliches Angebot stehen wir gerne zur Verfügung – schicken Sie uns einfach eine WhatsApp an die Nummer 0178 3196782 mit dem Kennwort: VTV.

Maschinen: Im Frühjahr werden statistisch gesehen die meisten neuen Schlepper zugelassen bzw. Maschinen gekauft oder ausgeliefert. Die Sachwerte sind in den letzten Jahren in die Höhe geschossen, und diese sollten vernünftig abgesichert werden. Eine Maschinenversicherung, die auch Risiken wie Bedienfehler abdeckt, die über die Vollkaskoversicherung hinausgehen, ist nicht viel höher im Beitrag, aber deutlich umfangreicher. Wir erstellen Ihnen auch dazu gerne ein unverbindliches Angebot. Kennwort: Maschinenversicherung

Familie: Unfälle im Rahmen von landwirtschaftlichen Tätigkeiten sind über die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft abgesichert. Aber was ist mit Unfällen im Privatbereich? Eine private Unfallversicherung schützt auch hier. Denken Sie dabei auch an Ihre Kinder – ab der Geburt lauern die Gefahren des täglichen Lebens. Kennwort: Unfall

Unfall oder Krankheit können darüber hinaus zur Berufsunfähigkeit (BU) führen. Das ist besonders dramatisch, wenn der Betriebsleiter/die Betriebsleiterin für Monate oder vielleicht sogar für immer ausfällt. Die Beiträge sind 2025 neu geordnet worden, und es gibt attraktive Angebote, die beispielsweise auch bei einer „normalen“ Krankschreibung von länger als sechs Monaten leisten. Kennwort: BU

Landvolk Versicherungen

Telefon: 04401 9805-23

Telefax: 04401 9805-71

E-Mail:

info@landvolk-dienstleistung.de

WhatsApp: 0178 3196782



Wiebke Wulff-Brandt –
Durchwahl 16



Antje Burhop –
Durchwahl 23



Sarah Köhne –
in Elternzeit



Carmen Maas –
Durchwahl 25

Veranstaltung zu Veterinärkontrollen

Der Kreislandvolkverband Friesland lädt zu einer Info-Veranstaltung am Donnerstag, 5. Juni 2025, ab 10 Uhr in das Hotel Friesenhof, Neumarktstraße 4-6, nach Varel ein. Erwartet wird ein Team des Veterinäramts JadeWeser, das zum Thema „Veterinäramtskontrollen in Rinderbetrieben“ informieren wird. Außerdem wird es um die Sanktionierung von festgestellten Verstößen bei der Tierhaltung im Rahmen der GAP-Konditionalität gehen. Dazu wird ein Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer Niedersachsen referieren. Zu der Veranstaltung sind auch Landvolk-Mitglieder aus der Wesermarsch eingeladen.

Kreislandvolkverband Friesland | Kreislandvolkverband Wesermarsch

Landvolk Küste reist nach Brüssel

Große Natura-2000-Vogelschutzgebiete, Moorflächen, ein hoher Dauergrünlandanteil – die Landwirtschaft entlang der niedersächsischen Nordseeküste weist viele Besonderheiten auf, die in der politischen Arbeit in Hannover und Berlin oft unter den Tisch fallen. Seit einigen Jahren gibt es daher die Landvolk-Arbeitsgruppe „Küste“, deren Vertreter jetzt für drei Tage nach Brüssel gereist sind, um ihren Anliegen Gehör zu verschaffen. Organisatorisch unterstützt wurde die Fahrt vom EVP-Abgeordneten David McAllister und seinem Büro-Team.

„Brüssel braucht immer noch sehr lange, um Entscheidungen zu treffen. Von einem angekündigten frischen Wind im Zuge der Europawahl 2024 haben wir noch nicht viel gespürt“, berichtet Dr. Karsten Padeken, der als Vorsitzender des Kreislandvolkverbands Wesermarsch Teil

der Reisegruppe war. Für den Kreislandvolkverband Friesland waren der stellvertretende Vorsitzende Jörg Even und Vorstandsmitglied Ingo Oltmanns dabei.

Bei Gesprächen mit Abgeordneten des EU-Parlaments, Vertretern der EU-Kommission und des Deutschen Bauernverbands ging es um die Themen Moorschutz und GLÖZ 2, die Ausgestaltung der Klimaschutzpolitik im Bereich Landwirtschaft, den Schutzstatus für Wölfe, Gänse und Krähen,

die bürokratischen Vorgaben zur Grünlandbewirtschaftung, die Regeln für die neuen Züchtungsmethoden CRISPR/Cas sowie um die Zukunft des Pflanzenschutzes.

„Positiv ist, dass die EU-Kommission den Bürokratieabbau angeht“, sagt Karsten Padeken. „Wir haben deutlich gemacht, dass Vorhaben wie das Bodenüberwachungsgesetz oder eine stärkere Regulierung der Tiertransporte genau das Gegenteil bewirken würden.“



Mitglieder der Landvolk-AG „Küste“ haben in Brüssel viele Grünland-Themen angesprochen.
Bild: Landvolk Land Hadeln